

## | STADTGESCHICHTE |

# War das Schillerhaus die Sternwarte?

**EIN NEUES BUCH** aus dem Jenaer Verlag DominoPlan begibt sich auf einen astronomiegeschichtlichen Stadtrundgang durch fünf Jahrhunderte.

Nur an der Jenaer Universität als der einzigen in ganz Mitteleuropa konnten Studenten über fast fünf Jahrhunderte hinweg kontinuierlich astronomische Vorlesungen hören. Georg Limnäus hat als erster um 1595 ein Observatorium in Jena eingerichtet, der junge Kepler schickte ihm und Galileo Galilei sein Erstlingswerk zur Begutachtung. Erhard Weigel unternahm Reisen durch Europa, Herzog Carl August und Goethe gründeten die Sternwarte im Schillergarten. Hinzu kommen der astronomische Gerätebau bei ZEISS und – nicht zuletzt – das Planetarium.

## DIE ERSTEN JAHRHUNDERT

Nach der Gründung der Jenaer Universität 1558 hielten Victorin Strigel, Michael Neander und Michael Stifel hier astronomische Vorlesungen. Der Jenaer Mathematiker und Astronom Georg Limnäus schrieb 1595 an Johannes Kepler, er habe sich ein kleines Observatorium eingerichtet – leider ist es heute nicht mehr lokalisierbar. Um 1620 begann Heinrich Hoffmann damit, mit Studenten Sterne zu vermessen und führte so das astronomische Praktikum in Jena ein.

Auch sein Nachfolger Erhard Weigel war außerordentlich vielseitig tätig: Neben seinen Vorlesungen ließ er Instrumente bauen, leitete als Oberbaumeister den Ausbau des Torgebäudes vom Collegium Jenense zu einem astronomischen Observatorium und den Bau des Jenaer Stadtschlusses. Sein Haus, »Weigeliana domus«, galt als einer der sieben Wunder Jenas, es war unter anderem mit dem von ihm erfundenen Fahrstuhl, der »Weigelschen Kellermagd« und einer astronomischen Beob-



**ERHARD WEIGELS GROSSER BEGEBARER GLOBUS** auf dem Dach des Jenaer Stadtschlusses

achtungsplattform auf dem Dach ausgestattet. Weigels sechs Meter großer begehbare Globus auf dem Schlossdach gilt als Vorläufer des Planetariums.

## DIE STERNWARTE IM SCHILLERGÄSSCHEN

Im Jahre 1810 fasste Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach den Entschluss, unter Goethes Oberaufsicht in Jena eine Sternwarte zu errichten. Als Ort wurde ein außerhalb der Stadt auf einem kleinen Hügel gelegener Garten mit einem Wohnhaus gewählt, das zuvor von Schiller genutzt worden war. Drei Jahre später konnten die ersten Messungen an Sternen vorgenommen werden. Ernst Abbe übernahm 1878 das Direktorat dieser Sternwarte und wohnte dort mit seiner Familie bis 1886. Drei Jahre später ließ er – auf eigene Kosten – einen Sternwartenneubau im Süden des vormals Schillerschen



**DER GOETHEISCHE STERNWARTENANBAU** an das Schillersche Gartenhaus, Ansicht von Südwesten

Gartens errichten und den Goetheschen Anbau abreißen. Gleichzeitig wurde Otto Knopf als Assistent eingestellt, der 1900 die Nachfolge Abbes als Sternwartendirektor antrat.

Für die Erdbeben-Station unter Rudolf Straubels Leitung ist 1903 ein großer Anbau an die neue Sternwarte errichtet worden, die seismologischen Messungen sind noch bis 1926 im Schillergässchen fortgeführt worden.

## ASTRONOMIE BEI ZEISS UND DAS PLANETARIUM

Heinrich Hoffmann, Erhard Weigel, Joh. Ernst B. Wiedeburg und Friedrich Körner – sie alle stehen in der Ahnenreihe des astronomischen Gerätebaus bei ZEISS, den Ernst



**DAS JENAER PLANETARIUM 1930**

Abbe 1897 etabliert hat und der schließlich Weltgeltung erlangte. Zahlreiche Teleskope bis hin zur 2-m-Serie sowie die verschiedensten Messgeräte bestimmten den neuesten



**DAS ASTROPHYSIKALISCHE INSTITUT und die Universitäts-Sternwarte Jena, Ansicht von Norden**

Stand der Technik im vergangenen Jahrhundert. Auch heute behaupten astronomische Komponenten aus Jena ihren Platz in der internationalen Forschung.

Rudolf Straubel und Walther Bauersfeld entwickelten 1914 die Idee des Projektionsplanetariums, die Bauersfeld genial verwirklichte. Heute beeindrucken 400 Zeiss-Planetarien in aller Welt jährlich 20 Millionen Gäste durch die Möglichkeit, in Wissensräume unterschiedlichster Art virtuell einzutauchen.

RES



➔ Reinhard E. Schielicke: »Auf den Spuren der jenaer Astronomen. Astronomiegeschichtlicher Stadtrundgang durch fünf Jahrhunderte« DominoPlan, 92 Seiten (geb.) ISBN 978-3-9825321-4-1